

## Neues von den Ulmer Thesen für nachhaltige Bildung / Oktober 2024

Verehrte Bildungsbewegte,

der Schulanfang ist hoffentlich überall geglückt.

Die Zeitungen schreiben kaum noch über Lehrer- oder Erziehermangel. Wir scheinen uns alle schon an den Mangel gewöhnt zu haben. Das bay. Kultusministerium verspricht gar, den Lehrmangel bis 2025 abgebaut zu haben.

Die müssen zaubern können. Aber wahrscheinlich haben sie die, nach drei Wochen Schule schon wieder erkrankten Lehrer, nicht mitgezählt.

Der Gesundheits- und der Gemütszustand unserer Lehrer ist nicht gerade eine gute Werbung, um neue Lehrer zu rekrutieren und für das Studium zu gewinnen.

Und ja, wir wollen sensible Lehrer für unsere Kinder. Nein, die Lehrer sollen keine groben Klötze sein, die gerne mal verbal die Ärmel hochkrepeln? Zum Glück gibt es keine Kopfnüsse mehr für falsche Antworten. Leider gibt es aber immer noch Lehrende, denen nicht bewusst ist, welche lebenslang haftenden, geradezu lerntraumatisch wirkenden, Kränkungen ihre Äußerungen verursachen.

Hier zwei ganz aktuelle Beispiele:

1. Eine Schülerin, Realschule 6. Klasse, stellt dem Mathelehrer Fragen. Nach wenigen nicht fruchtenden Erklärungen sagt dieser vor der ganzen Klasse. "Lass gut sein, das verstehst du doch nicht."
2. Schuljahresende: eine Schülerin wird die Schule wechseln, also im nächsten Schuljahr nicht mehr da sein. Die Klassenlehrerin sagt kein persönliches Wort zum Abschied, nichts.

Das ist definitiv kein wertschätzender Umgang. Diese Art der Kommunikation ist nicht geeignet die Schüler zu gewinnen. Dies stößt sie eher ab und lässt sie fürs Lernen verloren gehen.

- Müssen wir immer noch damit rechnen, dass unsere Kinder in der Schule gar nicht wahrgenommen werden?
- Müssen wir immer noch befürchten, dass unsere Kinder schwach angesprochen werden?
- Müssen wir immer noch befürchten, dass unsere Kinder für eine elterliche Intervention werden büßen müssen?

Sollten Lehrer, Eltern und Schüler nicht auch lernen, wertschätzend miteinander zu kommunizieren zum Wohle einer guten Arbeitsgrundlage und Lernbeziehung.

Dafür muss natürlich Zeit gegeben werden. Die 2. und 6. Ulmer These für nachhaltige Bildung fordern genau das. Es kann nichts schaden, sich diese immer mal wieder zu Gemüte zu führen und vielleicht sogar für eine Art Selbstcoaching zu nützen. Deshalb hänge ich die Ulmer Thesen in der Fassung für Lehrende und Betreuende hier an.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen guten, vielleicht sogar goldenen Oktober.

Nichts für ungut, bleiben Sie dran!

Ihre Ursula Usadel

## Ulmer Thesen als Checkliste für Lehr- oder Betreuungspersonen Selbstcoaching

1. Habe ich mich heute meinen Schülern anerkennend und vertrauensvoll zugewandt?
2. Habe ich die Unterschiedlichkeit meiner Schüler geschätzt und gefördert?
3. Habe ich das Wissen meiner Schüler, ihr selbständiges Denken und eigenverantwortliches Handeln als motivierende Kraft genützt?
4. Habe ich den möglichst selbständigen Erwerb und die eigenverantwortliche Anwendung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auch im gegenseitigen Von-und Miteinander ermöglicht?
5. Habe ich alle Sinne angesprochen und unterschiedliche Lerntempi und Lernwege zugelassen?
6. Habe ich genügend Zeit für Kommunikation und Beziehung eingeräumt.
7. Habe ich das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung meiner Schüler gestärkt?
8. Habe ich in unserem Klassenzimmer für ein faires, demokratisches und solidarisches Miteinander gesorgt?
9. Achte ich ausreichend auf ein wertschätzendes Schulklima, in dem auch Abweichungen und Schwächen sein dürfen?
10. Habe ich dem Zeitgeschehen Raum gegeben und Meinungsbildung gefördert?